

Die Hystoria Albigensis des Peter von Des-Vaux-de-Cernay

Edition

Lat. Text

Petri Vallium Sarnaii Monachii Hystoria Albigensis, ed. von P.GUÉBIN/E. LYON, Paris 1930.

Dt. Übersetzung (gekürzt)

Kreuzzug gegen die Albigenser: die "Historia Albigensis" (1212 - 1218) von Pierre des Vaux-de-Cernay, hg. u. übers. von Gerhard E. SOLLBACH, Zürich 1997.

Autor

Peter war Zisterziensermönch der Abtei Les-Vaux-de-Cernay südwestlich von Paris und hielt sich 1212/13, 1214, 1216 und 1217/18 selbst in Südfrankreich, wo er engen Kontakt zur Kreuzzugsführung hatte. Daher wird er von der Forschung teilweise als ‚offizieller Historiograph des Kreuzzuges‘ bezeichnet.

Werk

Die *Hystoria Albigensis* entstand um 1218 und schildert die Vorgeschichte und die Ereignisse des Kreuzzuges bis ins Jahr 1218. Peter schildert den Kreuzzug als religiös motiviertes Unternehmen und befürwortet ihn ohne Einschränkungen. Der Krieg gegen die Albigenser wird von ihm zum Kampf Gottes gegen das Böse stilisiert. Aus diesem Grund ist seine Schilderung durchsetzt mit Wundern und Zeichen göttlichen Willens. Albigenser bzw. Ketzer sind für Peter alle Gegner des Kreuzzugsunternehmens, also insbesondere auch der südfranzösische Adel (Raimund Roger Trencavel, Raimund von Toulouse, der Graf von Foix) und die Kommune Toulouse.

Die Canso de la Crozada des Wilhelm von Tudela

Edition:

Lat.-Frz. Ausgabe

La Chanson de la croisade albigeoise, hg. und übers. Von E. MARTIN-CHABOT, 3 Bde. Paris 1960.

Engl. Teilübersetzung

The Song of the Cathar wars, hg. und übers. von J. SHIRLEY, Aldershot 2000.

Autor(en)

Der erste Teil der *Canso de la Crozada* (bis etwa 1213) stammt vom Kleriker Wilhelm von Tudela, der ursprünglich aus dem Königreich Navarra stammt, zum Zeitpunkt des Albigenserkreuzzuges allerdings in Südfrankreich lebte. Der zweite Teil der *Canso* wurde von einem unbekanntem Autor angefertigt, der vermutlich aus der Gegend von Toulouse stammte, möglicherweise im Umfeld des Grafen von Toulouse oder Grafen von Foix zu suchen ist.

Werk

Die Darstellung Wilhelms von Tudela reicht bis 1213 und ist in okzitanischer Sprache abgefasst. Er sieht den Kreuzzug als notwendiges Unternehmen gegen die Ketzer in Südfrankreich an, bedauert jedoch den Schaden, den das Languedoc und der südfranzösische Adel dabei nimmt. Für Wilhelm ist der Albigenserkreuzzug kein Konflikt zwischen dem nord- und südfranzösischen Adel, sondern ein Feldzug gegen die Ketzer und marodierende Söldnerbanden. Idealerweise schwebt ihm ein Bündnis von Nord- und Südfranzosen gegen die Albigenser vor.

Die anonyme Fortsetzung der *Canso* entstand vermutlich zwischen 1218 und 1228 und beschreibt die Ereignisse von 1213 bis 1219 (Kreuzzugsankündigung Philipps II.). Geschildert wird der Kreuzzug aus der Sicht eines Südfranzosen als ungerechtfertigter Eroberungskrieg machthungriger nordfranzösischer Adliger im Verbund einer korrupten Geistlichkeit. Die Legitimität des Kreuzzuges wird dadurch in Frage gestellt und eine klare Absage an jede Form von Fremdherrschaft in Südfrankreich erteilt.

Die Chronik des Wilhem von Puylaurens

Edition

Lat.-Frz. Ausgabe

Guillaume de Puylaurens, *Chronique* (1145-1275), hg. und übers. von J. DUVERNOY, Toulouse 1996

Autor

Wilhelm von Puylaurens (+ 1275) stammt aus Toulouse und hatte enge Verbindungen zur tolosanischen Geistlichkeit. Er war zeitweise Kaplan Raimund VII. von Toulouse (ab 1244) und nach dessen Tod vor als Inquisitor in Südfrankreich tätig.

Werk

Wilhelms Chronik deckt den Zeitraum von 1145 bis 1272 ab und bediente sich der *Hystoria Albigensis* und der *Canso de la Crozada* als Vorlagen. Er schildert den Kreuzzug als Scheitern der Missionstätigkeit gegen die Ketzer. Die politische Entwicklung als Folge des Albigenserkreuzzuges, insbesondere die Unterwerfung Südfrankreichs, sieht er als gerechte Strafe für die Untätigkeit der Südfranzosen gegenüber den Ketzern an. Die Eingliederung Südfrankreichs in die Gebiete des frz. Königtums wird von ihm als Wiedereingliederung des Languedoc in die Gemeinschaft der rechtgläubigen Christen gedeutet.